



## Die Zukunft hat längst begonnen Digitalisierung in der Abfallwirtschaft weit fortgeschritten

**Längst kann man das Meiste von dem, was man mit dem BAWN regeln will, bequem am heimischen Rechner, per Handy oder Tablet erledigen: Kundenportal und App machen's möglich. Wer direkt eine Antwort haben möchte, ist bei der digitalen Kommunikation bislang noch auf die Öffnungszeiten angewiesen. Wer aber einfach etwas bestellen, ändern oder sich informieren will, kann das auch morgens um 3 Uhr. Das Zauberwort heißt Digitalisierung.**

Keine Branche kommt ohne fortschreitende Digitalisierung aus. Das gilt gerade auch für die Abfallwirtschaft: der Einsatz spezieller Software beschleunigt die Erfassung, Verwertung und Entsorgung der Abfälle, macht sie sicherer, günstiger und entlastet die Umwelt.



Ein Beispiel ist die Tourenplanung. Die Routen, auf der die Fahrer des BAWN für die Erfassung der verschiedenen Abfallfraktionen unterwegs sind, werden mittels einer dafür entwickelten Software am Computer erstellt und an die Rechner an Bord der verschiedenen Lkw übermittelt. In Absprache mit den Fahrern, die die tatsächlichen Verhältnisse vor Ort kennen, führt das nicht nur zu einer hocheffizienten Routenplanung: Im Falle von Urlaub oder Krankheit kann ein Kollege problemlos eine ihm ansonsten fremde Tour übernehmen.

Die softwarebasierte Tourenplanung bringt einen spürbaren betriebswirtschaftlichen Einspareffekt. Außerdem lässt sich aus der Zentrale jederzeit nachvollziehen, wo sich welches Fahrzeug befindet. Das erleichtert die Kommunikation zwischen Zentrale und Fahrern.



Die diversen Bordcomputer und Bildschirme im Führerhaus der BAWN-Fahrzeuge dienen aber nicht allein der effizienten Arbeit – sie sind auch sicherheitsrelevant und helfen, den Bereich um den Lkw im Blick zu behalten. In den kommenden Wochen werden die Lkw zusätzlich mit Rückfahr- und Abbiege-Assistenzsystemen ausgestattet, die die Sicherheit weiter erhöhen.



Die Digitalisierung ist aber auch auf den Wertstoffhöfen Alltag. Bei der Anlieferung kommen Mobile Datenerfassungsgeräte (MDE) zum Einsatz. Für die korrekte Abrechnung sind darin sämtliche Abfallarten nebst Gebühren und Mengenstaffelung hinterlegt. Per Tastendruck werden Abfall und Menge erfasst sowie die passende Quittung ausgedruckt. Das beschleunigt die Abwicklung vor Ort, sorgt für Transparenz und gewährleistet die korrekte Erfassung der verschiedenen Abfallarten.

### Liebe Leserinnen und Leser,



Digitalisierung macht das Leben leichter – das gilt auch für die Abfallwirtschaft. Gute Stichworte sind »Kundenportal« und »BAWN-App«, mit denen Sie (fast) alles rund

um die Entsorgung bequem vom Sofa aus erledigen können. Das Thema ist ein Schwerpunkt dieser Ausgabe.

Ein Dauerthema sind Bioabfälle. Der Frühling ist – neben dem Herbst – naturgemäß die »Hochzeit« der Biotonne. Die Entsorgung Ihrer Garten- und Küchenabfälle über ein System direkt ab Haustür ist kaum bequemer und günstiger möglich. Außerdem können Sie sicher sein, dass aus Kartoffelschalen, Bratenresten, Rasenschnitt und Ähnlichem Energie erzeugt und Kompost gewonnen wird.

**Und:** Sie können die Biotonne jederzeit ordern, auch mitten im Jahr. Bezahlen müssen Sie nur die genutzten Abfahrten. Allerdings darf über die Biotonne wirklich nur »bio« entsorgt werden. Also kein Kunststoff, auch keine kompostierbaren Plastiktüten. Deren Zersetzung dauert zu lange und ist nicht vollständig. Plastik gehört in die Wertstofftonne.

Der jüngste Vergleich zwischen Entsorgungsträgern in Deutschland hat für uns gute Noten gebracht und zugleich Ansätze für eine weitere Verbesserung unserer Leistung aufgezeigt. Unabhängig davon werden wir die Entsorgung noch in anderer Hinsicht sicherer machen: Wir statten unsere Fahrzeuge schrittweise mit Rückfahr- und Abbiegeassistsystemen aus. Dabei setzen wir auf das Wissen unserer Fahrer – niemand kann ein optimales Assistenzsystem besser einschätzen als sie.

Arne Henrik Meyer,  
Vorstand

**BAWN Kundenportal**  
[www.bawn.de](http://www.bawn.de)

Hier können Sie online z.B.:  
eine Sperrmüllabfuhr buchen, Ihren  
Gebührenbescheid einsehen und vieles mehr.

**BAWN APP**  
Jetzt scannen.  
Direkt zum  
»App-Store« oder  
»Google Play«

**Aktuelle Termine  
und Infos direkt auf  
Ihr Handy.**

# Nicht jeder Abfall mit Papier ist Altpapier

**Das Kreis-Nienburger Altpapier hat in Fachkreisen einen recht guten Ruf: Verglichen mit dem Sammelgut aus vielen Großstädten finden sich im Landkreis Nienburg/Weser relativ wenig Restmüll oder Kunststoffabfälle im Altpapier. Dass dennoch (zu) viel in die Altpapier-tonnen gelangt, was dort nicht hineingehört, liegt an Unwissenheit.**

Denn: Längst nicht jeder papierhaltige Abfall ist auch Altpapier. Ein noch recht bekanntes Beispiel sind Papierverbunde wie Kaffee-to-go-Becher und Milch- oder Safttüten. Die Einweg-Kaffeebecher sind Restmüll. Saft- und Milchtüten (Tetra-Packs) gehören in die Wertstofftonne. Was aber kaum jemand weiß: Auch



## Die Papiertonne

Das darf in die Papiertonne	Das darf nicht in die Papiertonne
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zeitungen</li> <li>- Kartons falten und geschreddertes Papier verpacken!</li> <li>- Kataloge und Zeitschriften</li> <li>- Eierpappen + sonstige Papierverpackungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Milch- und Saftkartons</li> <li>- Tapetenreste</li> <li>- verschmutzte Papiere</li> <li>- Fotoabzüge auf Fotopapier</li> <li>- Hygienepapiere und Taschentücher</li> </ul>

Hygienepapiere wie Küchenrollen oder Papierhandtücher haben im Altpapier nichts zu suchen. Der Grund ist, dass die Fasern dieser Papiere bereits so kurz sind, dass sie sich nicht mehr wiederverwerten lassen.

Werden solche Papierprodukte als Altpapier entsorgt, mindern sie spürbar die Qualität des übrigen Sammelguts oder müssen als sogenannte Spuckstoffe aussortiert werden. Hygienepapiere sind also Restmüll.

Auch stark verschmutzte Pappen und Papiere – zum Beispiel eine verfettete Pizza-Schachtel – gehören nicht ins Altpapier.

Ähnlich verhält es sich mit Tapeten. Die bestehen zwar zu einem mehr oder weniger großen Teil aus Papier. Doch auch hier gibt es ein großes Aber: Tapeten – ob neu oder gebraucht – sind nassfest. Das heißt, sie lösen sich nicht in Wasser auf. Damit sind sie für die Papierproduktion nicht zu gebrauchen, sondern würden den Produktionsprozess im Gegenteil sogar behindern. Tapeten gehören darum in den Restmüll.

# Kein Plastik in die Biotonne!

## Warum weder Plastik noch »Bioplastik« im Landkreis Nienburg/Weser in die Biotonne darf

Plastiktüten bestehen meist – salopp gesagt – aus Erdöl und benötigen etwa 20 Jahre, um sich zu zersetzen. Zersetzt heißt aber nicht biologisch abgebaut. Übrig bleibt die Plastiktüte in Form von **Mikroplastik, welches dann in die Nahrungskette, ins Grundwasser und in die Weltmeere gelangt** und dort dem Ökosystem Schaden zuführt. Auch »**kompostierbare Plastiktüten**« dürfen einen Anteil »Erdöl« enthalten, der aber grundsätzlich biologisch abbaubar sein muss. Innerhalb des Produktionsprozesses in der Trockenvergärungsanlage der AWG in Bassum werden auch kompostierbare Beutel nicht sicher vollständig biologisch abgebaut. Die Zersetzungszeit dieser Tüten liegt deutlich über den Produktionszeiten. Damit gefährden Plastiktüten die Produktion einwandfreier Komposterde und können außerdem die Anlagen beschädigen.

Machen Sie mit und trennen Sie sich von Plastiktüten und kompostierbaren Plastiktüten – für sauberen Biokompost und mehr Bioenergie.

Sinnvolle Alternativen für Plastiktüten sind Einkaufsnetze, Tüten aus nachwachsenden Rohstoffen wie etwa Zellulose oder Stofftaschen.



## BAWN nutzt den ESF Gute Mitarbeiter halten und fördern

Der BAWN beteiligt sich am Projekt »Personalentwicklung im Dialog« im Rahmen des Programms »Sozialpartnerrichtlinie. Fachkräfte sichern«. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales und dem Europäischen Sozialfonds gefördert und zielt darauf ab, Arbeitsbelastungen zu minimieren, die innerbetriebliche Kommunikation zu verbessern, Prozessabläufe zu optimieren und auf hohem Niveau weiter zu entwickeln. Dabei geht es – mit Blick auf die Bedürfnisse der Mitarbeitenden – auch um konkrete Verbesserungen beispielsweise in der Tourenplanung.

Im Rahmen der 16. Abfallwirtschaftstage in Münster bilanzierte BAWN-Vorstand Arne Henrik Meyer Erfahrungen aus dem Bereich Unternehmensführung. Seiner Einschätzung nach können Leitlinien helfen, eine einheitliche Unternehmens- und Unternehmenskultur zu implementieren. Wichtig sei auch, innerhalb des Unternehmens Verständnis für Abläufe und Inhalte zu schaffen. Der in-

nerbetrieblichen Kommunikation komme dabei ein besonderer Stellenwert zu.

Im Projekt erarbeiten Workshops auf verschiedenen Ebenen betriebsspezifische Besonderheiten und Herausforderungen. Ziel ist unter anderem, physische und psychische Belastungen zu identifizieren und zu minimieren. Darauf basierend, werden Module entwickelt, die dem reibungslosen Arbeitsfluss im gesamten Unternehmen dienen. Außerdem bekommen die Teilnehmenden Praktiken vermittelt, mit denen sich beispielsweise die Kommunikation stärken und das Zeitmanagement verbessern lassen.

Wichtig ist nach Überzeugung Meyers auch, dass in dem Projekt zehn Abfallentsorgungsbetriebe gemeinsam die gleichen Themen behandeln. Dieser »Blick über den Teller« vermeide es, unreflektiert im eigenen Saft zu schmoren und ermögliche branchenspezifischen Input. Das wiederum sei eine Grundlage für die auch dienstleistungsorientierte Weiterentwicklung der Betriebe.

**BIOMÜLL kann mehr.**

**FINGER WEG VON PLASTIKTÜTEN.**

AUCH KOMPOSTIERBARE PLASTIKTÜTEN DÜRFEN NICHT IN DIE BIOTONNE.

#WIRFUERBIO

[www.wirfuerbio.de](http://www.wirfuerbio.de)

Eine Initiative der norddeutschen Abfallwirtschaftsbetriebe. Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

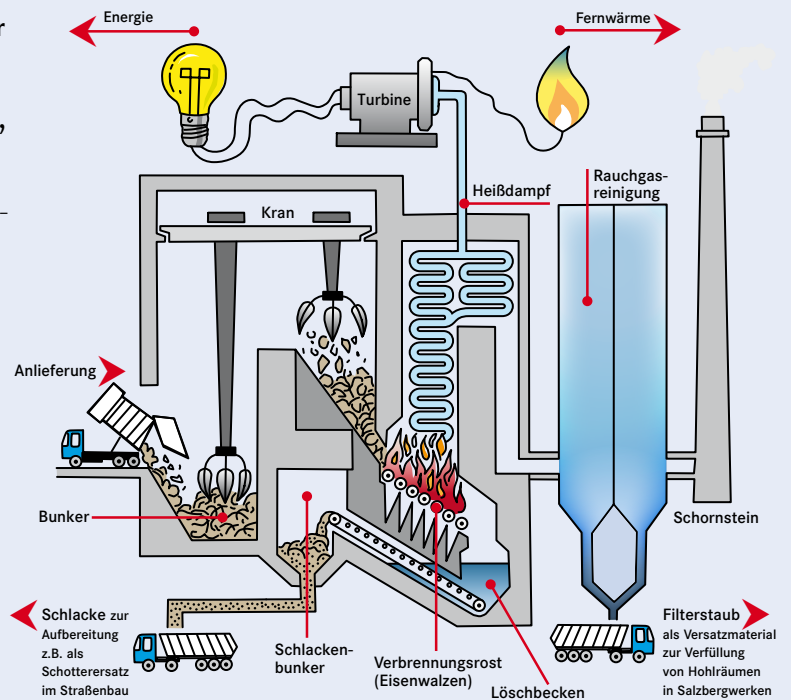
So funktioniert Verwertung.

# Was macht der BAWN mit – Restmüll

## Bei der Enertec Hameln wird aus Restmüll Strom und Wärme

Abfälle sollen so weit wie möglich stofflich verwertet werden. Heißt: Aus Altglas wird wieder Glas, aus Altpapier wird Papier, aus altem Kunststoff neuer Kunststoff. Doch in der Praxis sind von den rund 105 000 Tonnen, die der BAWN Jahr für Jahr im Landkreis Nienburg/Weser erfasst, knapp 42 000 Tonnen Restmüll. Aber selbst damit lässt sich noch etwas anfangen.

Der Kreis-Nienburger Restmüll wird zum Teil in der Mechanisch-biologischen Restabfallbehandlungsanlage (RABA, siehe letzte Ausgabe) verwertet; zum Teil in speziellen Kraftwerken in Bremen und Hameln thermisch genutzt.



**Im Gespräch mit dem BAWN erläutert Ulrike Bollrath von der Enertec das Verfahren:** »Die Abfälle werden bei der Anlieferung geprüft, gewogen und anschließend im Bunker durchmischt, um einen möglichst homogenen Brennstoff zu erreichen. Die Verbrennung erfolgt bei einer Temperatur von rund 1000 Grad.«

**Ganz konkret: Wie wird aus dem Müll nutzbare Energie?**  
 »Die bei der Verbrennung entstehende Hitze erzeugt in einem geschlossenen Wasserkreislauf Dampf, der auf eine Turbine mit nachgeschaltetem Generator geleitet wird. Hier entsteht aus dem heißen Kesseldampf

*mittels Kraft-Wärme-Kopplung Strom. Der Wärmetauscher sorgt dafür, dass die Abwärme ebenfalls genutzt und in den Fernwärmekreislauf in Hameln eingespeist wird.«*

**Viele Menschen machen sich Sorgen, dass die thermische Abfallbehandlung die Umwelt belastet...**

»Die Rauchgase werden durch verschiedene Filterstufen geführt, ehe sie den Schornstein passieren. Diese aufwändige Rauchgasreinigung stellt die Einhaltung der strengen deutschen Abgasnormen sicher. Außerdem wird durch die Verbrennung eine Volumenreduktion des Abfalls um 90 Prozent erreicht.«

**Und was geschieht mit den Reststoffen?**

»Bei der Verbrennung fallen pro 1.000 Kg Abfall rund 250 Kilo Schlacke an. In entsprechenden Aufbereitungsanlagen werden die noch enthaltenen Metalle getrennt und als Rohstoff in den Wirtschaftskreislauf zurückgeführt. Auch die Rest-Schlacke ist ein gefragter Wertstoff, der vor allem im Straßenbau verwendet wird. Und die bei der Rauchgasreinigung anfallenden Salze und Stäube werden zur Verfüllung von Hohlräumen in Salzbergwerken genutzt.«

Weitere Informationen zur Enertec Hameln finden Sie unter [www.enertec-hameln.de](http://www.enertec-hameln.de)

## Termine 2019 mobile Grünguterfassung

**Annahmestellen:**

- Nienburg Festwiese
- Nienburg Kreuzkirche
- Linsburg Parkplatz Feuerwehr/ Kindergarten
- Rodewald Freibad/Binderhaus, im Zentrum
- Wietzen Grundschule
- Steyerberg An der Flockenfabrik

Die Annahme erfolgt jeweils von 10-12 Uhr an folgenden Sonnabenden (siehe Tabelle).

Sämtliche Termine gibt es auch im Internet sowie per App direkt aufs Handy.

April		13.	27.	
Mai		11.	25.	
Juni		08.	22.	
Juli	06.	20.		
August	03.	17.	31.	
September		14.	28.*	
Oktober		12.	26.	
November		09.	23.	

\* wegen des Altstadtfestes findet am 28.09 keine Grüngutannahme auf der Festwiese statt.

Gebühren für Grünabfall	
bis 0,5 m³ pauschal	3,00 €
bis 1,0 m³ pauschal	6,00 €
bis 1,5 m³ pauschal	9,00 €
bis 2,0 m³ pauschal	12,00 €

# BAWN im nationalen Vergleich gut aufgestellt



## Verbriefte Entsorgungssicherheit

Der BAWN ist als Entsorgungsfachbetrieb rezertifiziert worden. Damit haben Bürgerinnen und Bürger wie die Partnerunternehmen die verbrieftete Gewissheit, dass der Umgang mit Abfällen beim BAWN korrekt abläuft.

**Regelmäßig nimmt der BAWN am alle zwei Jahre stattfindenden Benchmarking der Abfallentsorgungsbetriebe in den Landkreisen und kreisfreien Städten des Bundesgebiets teil. Das vom Verband kommunaler Unternehmen (VKU) organisierte Benchmarking hilft den Teilnehmern, ihre Angebots- und Kostenstruktur untereinander zu vergleichen.**

Insgesamt – zu diesem Ergebnis kommt die Firma Infa, die das Benchmarking im Auftrag des VKU durchführt – ist der BAWN gut aufgestellt. Auffällig ist beispielsweise – neben der hohen Grüngut-Quote – die im

Vergleich zu anderen Kommunen deutlich geringere Restmüllmenge im Landkreis Nienburg/Weser: Abfälle werden besser sortiert und getrennt entsorgt. Dafür verantwortlich dürfte das dichte Service-Netz des BAWN sein, das mit seinen kurzen Wegen eine korrekte Entsorgung attraktiver macht, als alle Abfälle unbesehen in die Restmülltonne zu werfen. Technik und Mitarbeiter sind laut Benchmark gut ausgelastet und effizient eingesetzt. Allerdings sind die Fahrzeugkosten trotz bester Auslastung (97 %) vergleichsweise hoch. Zwar verfügt der BAWN über einen passgenauen Fuhrpark mit nur wenig Ersatzfahrzeugen, was

die Kosten senkt. Auf der anderen Seite sind die Lkw inzwischen aber in einem Alter, in dem sich Reparaturen häufen. Vor diesem Hintergrund wird der BAWN seinen Fuhrpark verjüngen und modernisieren.

Mit dem Ergebnis des Benchmarks könne man zufrieden sein, sagt BAWN-Vorstand Arne Henrik Meyer. Gleichwohl gebe es *»einige Punkte, bei denen wir etwas genauer hinschauen werden«*. Entscheidend sei ein gesundes Verhältnis zwischen dem, was die Bürgerinnen und Bürger wollen – Stichwort wohnortnahe Entsorgung – und den entsprechenden Kosten.

## Ostern auf der Kräher Höhe



Die Kräher Höhe, höchster Punkt der Stadt Nienburg, ist bei (fast) jedem Wetter einen Besuch wert. In diesem Jahr mit seinem späten Ostertermin ist der Frühling auf dem »Berg« schon in vollem Gange. Die Kinder können sich austoben, mit den am Rand des Gipfelkamms installierten Fernrohren lässt sich das Tal der Mittelweser zwischen Nienburg und Bücken überblicken und auf der größten begehbaren Sonnenuhr im Kreisge-

biet wird der Nutzer selbst zum Zeiger. Ganz nebenbei kann man eine Menge über die moderne Abfallwirtschaft erfahren: Info-Tafeln und Schaubilder längs des Wanderweges verdeutlichen Hintergründe und Zusammenhänge rund um Erfassung und Verwertung der verschiedenen Abfallstoffe aus dem Landkreis Nienburg/Weser. Tische, Bänke und die Gipfelhütte sind ideal zum Picknicken. Lediglich Grillen und offenes Feuer sind aus Sicherheitsgründen verboten.

## Müll in Säcken: Novum vor 40 Jahren

**Am 1. April 1979 gab die Stadt Nienburg ihre »Abfall-Hoheit« an den Kreis**

Das Jahr 1979 bot einschneidende Umwälzungen: In Kambodscha endete das Terrorregime der Roten Khmer. Im Iran wurde der Schah gestürzt. Und in der Stadt Nienburg gab es jetzt Müll in Säcken. Und der wurde nicht mehr von der Stadt abgefahren, sondern vom Landkreis.

1975 war die Müllabfuhr auf Grundlage von Bundes- und Landesgesetzgebung vereinheitlicht worden und in die Zuständigkeit der Landkreise übergegangen. Im Auftrag des Landkreises sammelte ein Privatunternehmen den Abfall ein (der Vorläufer des BAWN wurde erst 1995 gegründet).

Nur die Kreisstadt spielte nicht mit: Dort hatte man gerade erst teure neue Müllfahr-



Der letzte städtische Müllwagen bei seiner »Abschiedstour«. (Foto + Artikel »Die Harke«)

zeuge angeschafft und wehrte sich gegen die Übernahme durch den Kreis. Nachzulesen ist das in einer Broschüre des BAWN, die die Geschichte der Kreis-Nienburger Abfallwirtschaft zusammenfasst.

**RÜCKBLENDE**  
Am 7. Februar 1979: Eine massive Aufklärung der Nienburger Bevölkerung ist nach Auffassung des Bau- und Planungsausschusses des Landkreises nötig, bevor die Müllabfuhr in der Stadt Nienburg am 1. April dieses Jahres auf die sogenannte Sackabfuhr umgestellt wird. Bekanntlich übernimmt der Landkreis vom genannten Zeitpunkt an die Abfuhr auch in der Stadt, wobei als wesentliche Änderung die bisherige Behälterabfuhr entfällt. Vorteilhaft sei dabei besonders, daß die Bürger hinsichtlich des Behältervolumens künftig beweglicher sein werden.

Erst vier Jahre später schloss sich auch die Stadt Nienburg der zentralisierten Abfallerfassung an. Und damit begann 1979 auch die Zeit der schwarzen Restmüllsäcke, die die bis dato üblichen Tonnen ablösten.

Die Umstellung wurde offenbar als nicht ganz unproblematisch eingeschätzt. Jedenfalls empfahl der Bau- und Planungsausschuss des

Landkreises damals eine »massive Aufklärung« der Bevölkerung.

Die schwarzen Säcke blieben bis 2003 im Einsatz. Dann wurden sie wiederum von Tonnen abgelöst. Allerdings sind die nicht mehr grau, schwer und aus Zink, sondern, wie jeder weiß, schwarz, leicht und aus Kunststoff.